

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburg's Fest- und Jubelbuch

Strackerjan, Christian Friedrich

Oldenburg, 1839

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: 13-8169,3

Kreis Cloppenburg.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016321)

5 Uhr Morgens. Die ganze Gesellschaft war aufs heiterste gestimmt, und andern Tags wiederholte noch Jeder dem Andern, wie freudig er das vaterländische Fest mitgefieert habe.

In Neuenkirchen begann die kirchliche Feier des Morgens in aller Frühe mit einem einstündigen Geläute aller Glocken, worauf, nachdem zuvor ein Hochamt gehalten worden, der evangelische Gottesdienst seinen Anfang nahm. Der Pastor Doden hatte zum Festgesange das Te Deum gewählt, an dessen Schlusse er die Kanzel betrat und an die Versammlung seinen Festvortrag hielt über 1. Tim. 2, 1 2. Sein Thema war: »wie den guten Fürsten gute Unterthanen auch noch nach seinem Tode ehren.«

Kreis Cloppenburg.

Amt Cloppenburg.

In der Stadt Cloppenburg wurde zuerst das Fest durch ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche zu Grapendorf begangen, wo beim ersten und letzten Segen, beim Gloria, der Dpferung, der Elevation, der Communion und dem Te Deum jedesmal drei Böller-Salven gegeben wurden. Auf ein festliches Abendessen, woran 60 Personen Theil nahmen und wobei die Festgesundheiten aus dem Herzen erwiedert wurden, folgte ein Ball, welcher die Gesellschaft bis 4 Uhr Morgens erfreute.

Im Amte Edningen

fand in jedem der vier dazu gehörigen Kirchspiele die kirchliche Feier auf die vom Bischöflichen Officialat zu Wechta angeordnete Weise Statt und wurde zahlreich besucht.

Anlangend andere Festlichkeiten so hat das Kirchspiel Essen selbige für sich im Flecken Essen durch Ball, Abendessen und Illumination fröhlich begangen, während aus den Kirchspielen Lastrup und Lindern Mehrere, namentlich Geistliche und Kirchspielsvögte und deren Beigeordnete,

sich an die im Flecken Löningen veranstaltete Feier anschlossen.

Diese war lange vorbereitet. Vor Tagesanbruch verkündigte gutbedientes Geschütz durch zahlreiche, regelmäßig vertheilte Schüsse der ganzen Umgegend, auch weit jenseits der Landesgränze, das Landesfest; fuhr damit fort während des stündigen Frühläutens mit allen Glocken, auch später während des Hochamts und des Ledeums. Mittags war ein von Bauervögten und Ausschuszmännern veranstaltetes Festmahl bei dem Wirth Theodor Meyer, an welchem die Beamten, der Amtseinnehmer, der Kirchspielsvogt, dessen Beigeordneter, der Commune-Vorsteher von Löningen, und mehrere Andere Theil nahmen; Abends bei dem Wirth Wilhelm Bärtels Ball mit Abendessen von nahe an 150 Personen, eingeschlossen einige willkommene Nachbarn aus Quakenbrück und aus dem Kreise Meppen. Der Saal war dazu festlich geschmückt mit Guirlanden und Festsongs zur Umgebung der Bildnisse der hochverehrten beiden Landesväter, auf welche eben zunächst dieser Tag sich bezog, auch des Namens Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Landeswappens, beides transparent. Auch fehlte es in Löningen nicht an einer Illumination.

Die verschiedenen, dieser Festlichkeit angehörigen Toasts, Mittags und Abends, begleitet von Musik und Geschütz, wurden begrüßt vom allgemeinen Jubel, der beide Mal überging zu dem vollstimmigen Festgesange: »Heil, unserm Fürsten, Heil!« Es folgten noch mehrere andere Toasts, unter denen wohl recht eigentlich dieser Feier angehörig derjenige des Arztes Ranniger: »Dem Andenken der beiden Edlen, die als Opfer für das Vaterland gefallen sind, von Berger und von Finckh!« — erinnernd an einen Ernst schwerer Zeiten. Aber, gleichwie aus diesen, im Verlauf der 25 Jahre durch Gottes gnädige Fügungen, unserm Vaterlande eine bessere Zeit erstanden ist, in welcher wieder Freude auflebte, so auch ging, nach und nach, von jenem Ernst die Stimmung der Versammelten wieder über zu heiterem Sinn, in welchem noch Manches gesungen ward,

besonders von Körnerschen Liedern. Mittags und Abends, auf einen Aufruf des Pastors Riesselmann zu Lönningen, wurden milde Gaben gesammelt für f. g. verschämte Arme, und ihm zugestellt zu sofortiger Vertheilung.

Im Amte Friesoythe

gab die Feier des 27. Novembers den erfreulichsten Beweis, daß die Eingefessenen der neueren Landestheile in Vaterliebe, Unterthanentreue und Unhänglichkeit an unser erhabenes, landesväterliches Fürstenhaus, dem älteren Theile des Landes nicht nachstehe. Alle Einwohner ohne Ausnahme waren von dem Gedanken aufgeregt und durchdrungen, daß dieses schöne Fest würdig begangen werden müsse, und es war die Erfüllung des allgemeinen Wunsches, daß die kirchliche Feier dabei nicht fehlte. Wie in den übrigen Kirchen des Districts wurde nach Verfügung des Bischöflichen Officialats am Vormittage des Festtages in der Kirche zu Friesoythe ein feierliches Hochamt gehalten, und demnächst das vorgeschriebene Gebet gesprochen, und es schloß der Gottesdienst mit dem unter dem Geläute der Glocken von der zahlreich versammelten Gemeinde gesungenen Lobgesange: »Herr, Gott, dich loben wir!«

Um 2 Uhr Nachmittags fand in dem Pancrahschen Gasthause zu Friesoythe ein Festmahl Statt, an welchem bis 40 Personen in heiterster Stimmung Theil nahmen, wo dem allverehrten, allgeliebten Großherzoge Paul Friedrich August, dem Vater des Volks, und dem ganzen Großherzoglichen Hause ein Lebehoch gebracht, das glorreiche Andenken an den hochseligen Herzog Peter Friedrich Ludwig zur stillen Erinnerung gefeiert, das Wohl des Vaterlandes zum begeisterten Einflange ausgebracht, und von der Gesellschaft das erhebende Volkslied: »Heil, unserm Fürsten, Heil!« gesungen wurde.

Nachdem um 4 Uhr Nachmittags die armirte Bürgerschaft der drei Stadt-Corporationen in ihrer Festtags-Kleidung unter Leitung des Bürgermeisters und der Magistratspersonen mit klingendem Spiel nach dem Markte gezogen

war, wurde dort von ihr ein großer Kreis gebildet, eine dreimalige Salve gegeben, und das Volkslied: »Heil, unserm Fürsten, Heil!« abermals gesungen.

Gegen 6 Uhr Abends stieg eine Anzahl Raketen, und es begann die vom Magistrate angeordnete allgemeine Illumination der Häuser, welche in manchen Wohnungen durch zahlreiche Lampen sehr zierlich und imponirend angeordnet, auch durch Transparente verschönert war. Die Bürger durchzogen mit Musik die Straßen, es wogte eine freudgefüllte Menge und offenbarte die größte, durchaus anständige Heiterkeit.

Hier, wie in anderen Ortschaften des Districts war durch die Vorgesetzten Anstalt getroffen, daß auch die geringsten Einwohner an der allgemeinen Freude Theil nehmen konnten, und Alles war in verschiedenen Häusern fröhlich bis tief in die Nacht.

Auch nicht auf die entfernteste Weise wurde dieses herrliche Volksfest gestört. Jeder fühlte, daß an solchem Tage die geringste Beleidigung des Anstandes und guter Sitte doppelte Schmach seyn würde, und ungestört bleibt die Erinnerung an dieses schöne und erhebende Volksfest.

Die zu Barßel liegenden Schiffe flaggten, und dort wie in Ramsloh ertönten Freudenschüsse.

Die Herrschaft Jever

konnte den 27. November nicht als den Tag feiern, an welchem auch ihr der angestammte Fürst nach beendigter Fremdherrschaft zurückgekehrt war, aber jetzt mit dem Herzogthum Oldenburg unter Einen Landesherrn für immer verbunden, nahm sie Theil an der Feier desselben, wie sie Theilnehmerin der Segnungen gewesen war, welche des vor 25 Jahren zurückgekehrten unvergeßlichen Fürsten Regierung über alle seine Unterthanen verbreitete, wie sie jetzt Theil hat an der Vaterliebe des Fürsten, in dem der Verewigte fortlebt auf Erden.

Die Herrschaft Jever, einst fast 100 Jahre mit Ol-